

Krisenzeiten

Liebe Freunde, liebe Leser,

dazu muss ja nicht viel gesagt, erklärt oder debattiert werden. Wir haben die Griechenlandkrise und die Eurokrise, wir haben im Golf die Ölkrise und in Afghanistan die nicht genau benennbare Krise, ob Krieg ist und wenn ja, warum nicht.

Die eine Kirche erlebt Anschuldigungen ihrer Mitarbeiter und muss zugeben, dass vieles daran wahr ist. Die andere Kirche muss Aufstieg und Fall ihrer Frontfrau erleiden und weiß nicht, wie ein neuerlicher Aufstieg enden wird.

Aktuell wird der eine oder andere von uns aufgrund der Wirtschaftskrise in eine persönliche Krise gekommen sein. In einem christlichen Verlag im Süden ist kürzlich der Insolvenzverwalter eingerückt. Das ist für die meisten Mitarbeiter neben der wirtschaftlichen Krise, in die sie nun persönlich und mit ihren Familien kommen, auch eine Sinnkrise. Jeden Morgen gab es in diesem Verlag eine Andacht, an der ein Drittel der Belegschaft teilnahm. Nun droht Arbeitslosigkeit. Für viele bedeutet das nach 20- oder 30-jähriger Betriebszugehörigkeit das vorzeitige Aus aus dem Erwerbsleben. Und nach jahrelanger Treue dem Arbeitgeber gegenüber und auch einem Glaubensleben als Christ ist nun alles vorbei, muss auf Hartz IV zugelebt werden.

„Vom Unglück erst zieh ab die Schuld,
was übrig bleibt, trag mit Geduld.“

Diese Verse von Theodor Storm, dem Autor des „Schimmelreiters“, haben mich immer beeindruckt. Ja,

das ist wahr. Aber was hilft uns das in den oben beschriebenen Krisen, besonders wenn die sehr persönlich werden? Weitab davon kann man ja munter über die Schuld der anderen mitreden. Aber mittendrin ... Da wird auch eigene Schuld schwer erkennbar und problematisch.



Ja, jetzt kommt's, werden Sie denken. Jetzt wird er sagen: „Blicke nur auf Jesus. Lebe ein Leben des Vertrauens nach oben. Er, der Herr, wird dich nicht verlassen. Dein Hüter, Israel, schläft und schlummert nicht.“

Stimmt! Nur, diese Worte ohne Not oder in persönlicher Krise gesagt, zum Herzen geredet oder verinnerlicht, haben so oder so eine je andere Bedeutung.

So werden wir, wie ich glaube, auch in dieser Ausgabe von *Zeit & Schrift* vieles Gute finden, für unseren Glauben, für unser Leben. Und wir werden etliches finden, das der eine oder andere der Autoren nicht nur mit seinem Kopf, sondern aus eigenem Erleben mit seinem Herrn und mit seinem Herzen geschrieben hat.

Deshalb, halten Sie daran fest, er, Jesus, unser Herr, wird Sie nicht verlassen.

Ihr Peter Baake